

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 63 (2020)

Artikel: Oberaargauer Klimastreik

Autor: Sieber, Narayana

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oberaargauer Klimastreik

Hintergrund: «Die Ampel steht auf Orange» (Narayana Sieber)

Stockholm, 20. August 2018. 19 Grad. Ein sonniger Montag. Der erste Tag des neuen Schuljahres. Menschen strömen ihren Beschäftigungen nach und nehmen sich den Herausforderungen der neuen Woche gutmütig an. Kinder werden zur Schule geschickt, Lehrer trinken ihren letzten stressfreien Kaffee, und die Stadt erwacht. Ampeln wechseln nach Grün – und die noch etwas schlaftrunkenen, doch in sich heiteren Fussgängerinnen und Fussgänger überqueren die Stockholmer Strassen. Grüne Ampeln, grünes Licht.

Die Welt scheint in Ordnung zu sein.

Doch der Schein trügt, und die Ampeln wechseln nach Orange. Zeitgleich verliert ein Polarbär den Boden unter seinen Füßen. Tausende Muscheln können ihr Kalkskelett aufgrund des zu tiefen pH-Wertes in den Meeren nicht mehr robust genug bauen. Der Familienvater auf dem südpazifischen Inselstaat Vanuatu kommt nicht mehr zu Schlaf, weil seine Familie, nein, die ganze Stadt, ihren Wohnort verlassen und sobald als möglich in höher gelegenes Gebiet umsiedeln muss. Meena kriegt ihren Mund nicht mehr geschlossen, als sie auf das Foto in Grosspapis faltiger Hand starrt: Der Aletschgletscher vor sechzig Jahren – ein Gigant.

Stockholm, 20. August 2018. 19 Grad. Ein sonniger Montag. Der erste Tag des neuen Schuljahres. Genau an diesem Tag bleibt ein einziger Platz auf der Schulbank leer. Greta Thunberg, fünfzehn Jahre jung, macht sich auf den Weg zum schwedischen Reichstag in Stockholm. In der Hand hält sie ein Schild aus Karton mit der Aufschrift Skolstrejk för klimatet. Schulstreik fürs Klima also. Drei Wochen lang sitzt Thunberg täglich während der Unterrichtszeit vor dem Reichstagsgebäude, danach immer freitags – und ihre Tat bewirkt Wunder. Die Freitagstreiks breiten sich rasant über Europa und die ganze Welt aus. Der Blick ist erstmals endlich auf unsere Erde gerichtet.

Thunberg hat das ausgesprochen, was schon lange in der Luft gelegen hatte – nämlich der Notstand. Wie schlecht es um uns und unsere Welt steht, wie ignorant unser Handeln unserer Zukunft und den künftigen



Nationale Klima-Demo des Wandels
am 29. September 2019 in Bern.
Foto: Klimastreik Oberaargau

Generationen entgegentritt – und wie wichtig es ist, den Verkehr genau jetzt zu unterbrechen und so die Ampel nicht der roten Farbe zu überlassen. Wir wollen weiterspazieren, gehen, leben und Strassen überqueren. Sein, existieren – und dies in einer natürlichen Form.

Die Fakten liegen schon lange vor. Wir können und dürfen unsere Augen nicht mehr vor ihnen verschliessen. Der von Menschen verursachte Klimawandel ist blanke Realität. Wer dies verleugnet, ist sehnlichst gebeten, unsere Wissenschaft aufmerksamer zu erhören. Wir leben in einem kapitalistischen und profitorientierten Wirtschaftssystem, in welchem wir durch direkte Ausbeutung der Natur durch Konzerne, Vereinigungen und unserem Verhalten auf eine bald unausweichliche Klimakrise zusteuern. Laut Wissenschaft sind 90 Konzerne verantwortlich für 63 Prozent aller CO2-Emissionen. Wir als Mitglieder dieser Konsumgesellschaft unterstützen diese Klimasünder tagtäglich und zerstören so unsere eigene Lebensgrundlage. Dies bekommen wir in der Schweiz kaum mit, doch: Erinnerst du dich an den Polarbären, der vor einigen Minuten in die Tiefe gestürzt ist? Erinnerst du dich an die Familie in Vanuatu, die ihre Lebensgrundlage verliert? Doch was können wir dagegen tun?

Es gilt, aufzuwachen und unser Konsumverhalten zu überdenken, unsere persönlichen Handlungen in Frage zu stellen und unsere Lebensweise nachhaltiger zu gestalten. Doch ebenso wichtig ist es, im grossen Rahmen zu denken und unser Wirtschaftssystem zu verstehen und zu hinterfragen. Wie kann es sein, dass 90 Konzerne für über die Hälfte aller Emissionen verantwortlich sind? Es muss eine Umgestaltung auf staatlicher und politischer Ebene erfolgen, und der Handlungsdruck auf das System sowie die Verantwortlichen muss dringend intensiviert werden. Die Wirtschaft wird sich ändern müssen. Wir sind gefordert, uns umzuorganisieren, Dinge zu ersetzen und auf einiges zu verzichten. Das ist nicht einfach, doch ohne intaktes Klima kein Leben.

Es geht um unsere Lebensgrundlage, um das Zuhause tausender Arten und Lebewesen sowie um die Bühne unzähliger Geschichten. Es geht hier um dich, um deinen Sohn oder deine ungeborene Enkelin. Um dein potenzielles Urgrosskind und dessen Freunde.

Die Ampel steht auf Orange.

Erster Oberaargauer Klimastreik in Langenthal (Aysha Scheidegger)

Am Freitag, 24. Mai 2019, war es soweit. Auf der ganzen Erdkugel trafen sich Leute, um gemeinsam für eine bessere und klimafreundlichere Zukunft zu streiken.

Nach der ersten Zusammenkunft des Klimastreik Oberaargau haben wir uns Ende April 2019 dazu entschlossen, einen ersten, dezentralen Klimastreik in Langenthal durchzuführen. Der Oberaargauer Klimastreik sollte vor den Streiks in den Schweizer Grossstädten am Mittag stattfinden, da er nicht konkurrierend, sondern lediglich ergänzend zu diesen geschehen sollte.

Die Organisation des ersten Klimastreiks im Oberaargau war mit verschiedenen Abklärungen und Aufgaben verbunden. Zuerst kündigten wir der Stadt Langenthal und der Kantonspolizei Bern die öffentliche Kundgebung an. Anschliessend planten wir die Route des Streiks und verteilten die Aufgaben in der Gruppe. So wurden Flyer verteilt, Leute mobilisiert und abgemacht, wer am Streiktag für die Sicherheit verantwortlich sei. Im Übrigen beschafften wir uns Materialien wie Walkie-Talkies sowie Megafon und malten fleissig kreative Streikplakate.

Am Tag des Streikes versammelten wir uns dann um 9.00 Uhr auf dem Pausenplatz des Schulhauses Kreuzfeld 4 in Langenthal. Unsere Route führte durch die Marktgasse hin zum Wuhrplatz, wo die eigentliche Kundgebung stattfand. Hinweisend auf den dringenden Klimanotstand haben mehrere Klimastreikende*innen kurze Reden vorbereitet. Zum Ende unserer Kundgebung sangen wir zusammen das Klimastreiklied «Do it now», eine abgeänderte Version des italienischen Partisanenliedes «Bella Ciao». Im Anschluss reiste ein Teil von uns mit dem Zug noch nach Bern, um dort weiterzustreiken.

Unsere etwa hundertköpfige Bewegung wirkte genau so bunt, lautstark und altersdurchmischt, wie wir sie von grösseren Klimastreiks kannten. Wir hatten grosse Freude, dass sich viele Personen im Oberaargau für unsere Kundgebung interessierten. Insbesondere der Berichterstattung der lokalen Presse ist es zu verdanken, dass auch im Nachhinein noch von der Aktion zu hören und zu lesen war.



Erster Oberaargauer Klimastreik auf dem
Wuhrplatz und durch die Marktgasse.
Foto: Klimastreik Oberaargau und zvg

Märitaktion Klimastreik (Linus Rothacher)

Am Samstag, 31. August 2019, hat der Klimastreik Oberaargau am Märit in Langenthal einen «Klimastreik-Stand» organisiert, um unsere Anliegen unter die Bevölkerung zu bringen. Mit diversen Informationsbroschüren zu den Themen nachhaltige Ernährung, Konsum und Landwirtschaft sowie zur Reduktion der CO2-Emissionen konnten wir die Menschen am Märit für dieses Thema sensibilisieren. Mit selbst gemachten Gebäck konnten wir ein Beispiel für nachhaltige Ernährung liefern. Zudem war auch ein «Kleidertausch» Teil unseres Standes. Die Leute hatten einerseits die Möglichkeit, Kleider, die sie nicht mehr benötigten, abzugeben und andererseits sich bei den Second-Hand-Kleidern kostenlos zu bedienen. Mit dem Kleidertausch wollten wir eine Möglichkeit des nachhaltigen Konsums aufzeigen, aber auch zum kritischen Nachdenken über unsere Konsumgesellschaft anregen. Beides ist uns gut gelungen.

Weiter konnten wir den Märittag dazu nutzen, um Unterschriften für unser Jugendpostulat, das die Ausrufung des Klimanotstandes in Langenthal beabsichtigt, zu sammeln und das Anliegen zu diskutieren.

Am Vormittag haben wir zusätzlich mit einer anderen Aktion auf unsere Anliegen aufmerksam gemacht. Mit einem sogenannten «Dieing» in der Marktgasse vor dem «Choufhüsi» haben wir symbolisch auf die verheerenden Konsequenzen der Klimakrise auf Menschen und Umwelt hingewiesen. Diese Aktion kam bei der Mehrheit der Marktbesucher*innen gut an. Besonders schön war, dass einige Anwesende sogar auf uns zukamen und uns für unser Engagement gelobt haben.

Mit dem Velo an die nationale Klimademo (Fanny Zürn, Manuel Häfliger)

Für die Klimademonstration des Wandels haben wir unsere Fahrräder hergerichtet und sind zusammen bis nach Bern geradelte. An der Sternfahrt von «IBikeToMovelt» haben über 1200 Personen aus allen Teilen der Schweiz teilgenommen und sind mit dem Fahrrad nach Bern gefahren. Am Nachmittag demonstrierten in Bern rund 100'000 Menschen für eine griffigere und gerechte Klimapolitik.



Märitstandaktion in der Marktgasse und Dieing vor dem Choufhüsi.
Foto: Klimastreik Oberaargau

Auf dem Weg mit Fahrrädern und mit viel Motivation an die Nationale Klima-Demo des Wandels in Bern.
Foto: Klimastreik Oberaargau



Im Vorfeld unserer Fahrt haben wir T-Shirts und Transparente bedruckt. Zudem versuchten wir in den Wochen vor der Velotour, mittels Flyering möglichst viele Menschen auf die Aktion aufmerksam zu machen und zum Mitfahren zu bewegen.

Am 28. September 2019 trafen wir uns um 7.15 Uhr auf dem Wuhrplatz in Langenthal. Das Wetter spielte mit, die Stimmung unter den Teilnehmenden war sehr gut und die Vorfreude spürbar.

Die Fahrt führte über die Veloroute 84 nach Herzogenbuchsee und Wy nigen, danach mittels Veloroute 34 nach Kirchberg, Zollikofen und schliesslich nach Bern.

Während der Fahrt schlossen sich uns verschiedene andere Fahrradfahrer bewusst und auch unbewusst an. So wuchs unsere Gruppe bis Bern stetig an. Kurz vor Bern trafen wir auf die Fahrradgruppe des Oltner Klimastreiks, was zu einem interessanten Austausch führte. Gemeinsam posierten wir für ein Foto und fuhren dann getrennt weiter. Durch unsere T-Shirts und Transparente konnten wir auch während der Fahrt auf die nationale Klimademo und unsere Anliegen aufmerksam machen. Als wir erschöpft in Bern ankamen, wurden wir von den Kochkünsten von Food-

sharing Bern verwöhnt. Die Innenstadt platzte während der Demonstration aus allen Nähten. Das Wetter war prächtig, die Stimmung ausgelassen und friedlich – und die Forderungen wurden erhört. Der 21.10.2019 ging als Tag der historischen Klimawahl in die Geschichte ein.

Jugendpostulat (Fanny Zürn, Dyami Häfliger)

Für uns vom Klimastreik Oberaargau war schnell klar, dass wir uns aktiv am politischen Geschehen beteiligen müssen, damit die Gefahr der Klimakrise auf regionaler Ebene ernst genommen wird. Wir haben uns dann für das Verfassen eines Jugendpostulats entschieden, da wir durch dieses parteipolitisch unabhängig bleiben. Das Jugendpostulat, welches an der Stadtratssitzung vom 16.12.2019 für erheblich erklärt wurde, fordert die Ausrufung des Klimanotstands in Langenthal. Mit der Annahme des Postulats verpflichtet sich die Gemeinde, die Klimakrise als zu bewältigende Gefahr mit oberster Priorität anzuerkennen und die nötigen Massnahmen zu ergreifen. Mögliche Massnahmen haben wir den Politiker*innen im Vorfeld anhand eines Massnahmenkatalogs zukommen lassen. Dieser konzentriert sich auf die Bereiche Verkehr, Infrastruktur, Energie, Entsorgung, Ernährung, Bildung sowie Finanzen. Wichtig war uns dabei, dass mit kreativen Ideen gleichzeitig das Ziel «Netto Null Treibhausgase bis 2030» und eine Verbesserung der Lebensqualität der Einwohner*innen erreicht werden. So fordern wir unter anderem Stationen mit Mietvelos, eine autofreie Kernzone, die Ausstattung der öffentlichen Gebäude mit Solaranlagen bis 2030 und die Einführung von Sensibilisierungstagen, welche eine nachhaltige Lebensweise thematisieren. Bleibt zu hoffen, dass die Langenthaler Politiker*innen in der Corona-Pause neue Energie sammeln konnten, damit sie nun tatkräftig mit der Erarbeitung einer ambitionierten Klimastrategie starten können.

Vereinsgründung (Jana Zurbriggen)

Im Januar 2020 war es endlich soweit, und wir gründeten den Verein «Klimastreik Oberaargau». Für uns alle war es jedoch zentral, dass die

Struktur und Organisation auch nach der Vereinsgründung bestehen bleibt. Somit arbeiten wir weiterhin basisdemokratisch und konsensorientiert. Der respektvolle und solidarische Umgang miteinander sowie hierarchiefreie Abläufe sind uns wichtig. Außerdem finden wir es entscheidend, dass jederzeit neue Mitglieder dem Klimastreik Oberaargau beitreten und sich aktiv engagieren. Schliesslich macht es Freude, Teil einer grösseren Bewegung zu sein und sich gemeinsam für unsere Erde einzusetzen.

Die Vereinsgründung bringt einige Vorteile mit sich. Beispielsweise sind wir nun selbstständiger und unabhängiger, da wir mithilfe von Spenden und eigenen finanziellen Mitteln Projekte kreieren sowie Events organisieren und durchführen können.

Auch jetzt, nach der Vereinsgründung, sind wir immer noch Teil von Klimastreik Schweiz. Somit orientieren wir uns am Aktionskodex der Bewegung und teilen dieselben Grundgedanken.

Was wollen wir bewirken? (Jana Zurbriggen)

Als Klimastreik Oberaargau wollen wir gemeinsam erreichen, dass der Klimawandel in allen Bevölkerungsschichten und Generationen als Krise wahrgenommen wird. Gemeinsam klären wir über Ursachen und Folgen des Klimawandels auf und versuchen, Lösungsansätze zu kreieren. Für uns ist es essenziell, hier im Oberaargau die Menschen zu erreichen, Interesse zu wecken und Schritte in eine nachhaltigere Zukunft zu machen. Wir wollen Menschen dazu anregen, eigene Gewohnheiten zu hinterfragen – aber auch dazu bewegen, aktiv bei politischen Entscheidungen mitzuwirken. Nur gemeinsam werden wir es schaffen, dass ein Umdenken in der Gesellschaft stattfindet. Es liegt in unseren Händen, wie die Zukunft von uns und der nächsten Generation aussehen wird.

Die Köpfe des Klimastreik Oberaargaus

Wir sind eine basisdemokratische Bewegung. Bei jeder Aktion wie auch bei den unterschiedlichsten Anlässen helfen wiederum unterschiedlichste

Menschen mit. Das zeigt uns, dass wir als Klimastreik Oberaargau breit abgestützt sind. Es sind nie Einzelne, die uns ausmachen, sondern immer wir alle. Seit Beginn hat sich ein Komitee herausgebildet, welches insbesondere die Anlässe organisiert und sich mit inhaltlichen Fragen auseinandersetzt:

Noah Häfliger, Jana Zurbriggen, Fanny Zürn, Manuel Häfliger, Linus Rothacher, Agnes Imhof, Dyami Häfliger (Langenthal), Aysha Scheidegger (Lotzwil), Narayana Sieber, Samira Kurt (Wangen an der Aare), Rian Kämpfer (Aarwangen), Samira Martini (Thörigen), Sofia Fisch (Madiswil), Philipp Stark (Huttwil) und viele mehr.

Klimadisco im Jugendkulturhaus
Kult mit Barbetrieb in Langenthal.
Fotos: Klimastreik Oberaargau



Klimadisco (Noah Häfliger)

Tanzen für das Klima. Gemäss diesem Leitspruch haben wir im Februar 2020 eine Disco organisiert und gefeiert.

Nach diversen Aktionen wurde der Ruf nach einer fröhlichen Veranstaltung lauter. Wir wollten eine Veranstaltung, die sowohl für Mitglieder als auch für Interessierte, Bekannte oder einfach für tanzfreudige Menschen offen ist.

Bei den Vorbereitungen teilten wir die anstehenden Aufgaben untereinander auf. Dabei haben wir zum Beispiel einen Schichtplan für die Sicherheit und für den Barbetrieb erarbeitet.

Die Wahl des Eventorts fiel auf den Kulturstall der örtlichen Kinder- und Jugendarbeit ToKJO in Langenthal. Mit genügend Getränken und kulinarischen Häppchen versorgt, konnte der Disco so nichts mehr im Wege stehen.

In Erinnerung geblieben ist uns dann ein gemütlicher Abend, an dem südafrikanischer Milchkuchen gegessen, kaltes lokales Bier getrunken und zu World Music getanzt wurde.

Nicht zu vergessen ist aber auch das Bewusstsein, dass für die Veranstalter*Innen der Nachhauseweg nicht mit dem letzten Ächzen der Musikanlage beginnt, sondern erst nach dem Putzen des Kulturstalls sowie dem fachgerechten Entsorgen der leeren Flaschen und Teller der das Tanzbein schwingenden Menschen.



Aussenwirkung der Bewegung (Agnes Imhof, Christian Röthlisberger)

Klimastreik Oberaargau hat sich mittlerweile als Verein organisiert. Die Mitglieder sind unterschiedlichen Alters und haben verschiedene Hintergründe. So kommen viele Ideen und Perspektiven zusammen, was eine der Stärken der Gruppe ist. Alle haben Platz, bringen ihre individuellen Fähigkeiten mit und unterstützen einander.

Klimastreik Oberaargau tritt punktuell in der Öffentlichkeit auf. So war Langenthal beispielsweise Ausgangspunkt für die Sternfahrt zum nationalen Klimastreik vom vergangenen Herbst. Zudem reichte die Gruppe am 28. Oktober 2019 ein Jugendpostulat ein, in dem sie fordert, dass in Langenthal der Klimanotstand ausgerufen wird. Dieses Postulat wurde im Dezember vom Parlament als erheblich erklärt. Das ist ein wichtiger Etappensieg und machte den Klimastreik Oberaargau bei einer breiteren Bevölkerung bekannt. (Agnes)

Die Klimakids haben 2019 weltweit Furore gemacht. Dies bis mitten in den Oberaargau hinein, wo sich schon im Frühling die Gruppe «Klimastreik Oberaargau» formierte. Die erste Demo in Langenthal folgte am Samstag, 24. Mai, morgens: 200 bis 300 Menschen zogen durch die Marktgasse, und viele reisten am Nachmittag nach Bern an die Demo. Rund 20'000 Menschen demonstrierten an diesem Tag allein in der Schweiz, Hunderttausende in ganz Europa. Dies nur gerade acht Monate nachdem die damals 16-jährige Schwedin Greta Thunberg ganz allein vor dem schwedischen Parlament ihren Schulstreik für das Klima – heute bekannt unter dem Label «Fridays For Future» – gestartet hatte. Seit den 1968er-Jahren ist dies sicher die weltweit erfolgreichste zivilgesellschaftliche Bewegung überhaupt.

Die konkrete Aussenwirkung unserer Lokalgruppe auf die hiesige Bevölkerung wird sicher irgendwann Gegenstand einer oder vieler Studien sein. Klar ist aber jetzt schon, dass die lokale Wirkung von der globalen Ausstrahlung profitiert – und umgekehrt der weltweite Erfolg der Bewegung von Tausenden lokalen Gruppen mit Abertausenden von engagierten Klimakids getragen wird. Wie das zur DNA von allen Graswurzelbewegungen gehört.

#WIRHELPEN — Solidarität gegen Corona

SOLIDARISCHER EINKAUFSSERVICE

Wir solidarisieren uns mit Menschen aus Covid-19-Risikogruppen.

Bist Du betroffen?

Wir erledigen die Einkäufe für Dich, gehen auf die Post, können Medikamente abholen und weiteres nach Absprache. Die Einkäufe und weiteres liefern wir gratis zu Dir nach Hause. Melde dich unter 079 873 32 57 (sms, combox) oder klimastreik.oberaargau@gmail.com.

Willst Du helfen?

Melde dich unter 079 873 32 57 (sms, combox) oder scanne den QR-Code auf dieser Seite.

Wichtig:

QR-Code für
Helfer



Da wir meist mit Velo + Anhänger unterwegs sind, können wir nur eine begrenzte Anzahl Einkäufe transportieren

In den Sozialen Medien wurde sehr schnell zur Solidarität aufgerufen und Hilfe angeboten.
Foto: Klimastreik Oberaargau

Wie überall auf der Welt, haben die Klimakids auch im Oberaargau eine grosse Wirkung in den Familien, wo sie Eltern, Grosseltern und Verwandte mit der eindringlichen Forderung nach klimafreundlichen Verhaltensänderungen konfrontieren. Es fängt an mit einem Vegiday – und nach zwei Jahren sind alle vegan, Flugreisen gestrichen, und die Klimakids beginnen, sich selbst beim Autokauf einzumischen. Papas Wagen muss an die Steckdose und den Rasen mäht nicht mehr der Roboter, sondern ein simpler Handmäher, den die Klimakids zum familiären Fitness-Contest umwidmen.

Zugegeben – es ist bei weitem nicht in allen Familien so (utopisch ideal). Aber es geht in diese Richtung. Wir alle kennen solche Beispiele. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen – ob hier im Oberaargau oder dort in Oslo.

Die Strukturen solcher Graswurzelbewegungen sind strikt basisdemokratisch organisiert und narzistische Führungspersonen nicht gern gesehen. Nachhaltigkeit ist für die Klimakids mehr als «nur» ein ökologischer Parameter. Es geht ihnen auch um Gemeinsinn, Solidarität und Empathie. So ist es nicht erstaunlich, dass die Gruppe «Klimastreik Oberaargau» zu den ersten gehörte, die im Corona-Lockdown (März 2020) einen Einkaufsservice für Risikogruppen auf die Beine stellte. (Christian)